DAAD KIWi
Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

DAAD **GLOBUS**
Länderbericht

Frankreich

Kurze Einführung in das Hochschulsystem
und die DAAD-Aktivitäten

2023

Inhalt

Bildung und Wissenschaft **3**

Internationalisierung und Bildungskooperationen **6**

DAAD-Aktivitäten **10**

Individualförderung 10

Projektförderung 13

EU-Bildungskooperationen 17

Veranstaltungen, Marketing, Alumniaktivitäten 21

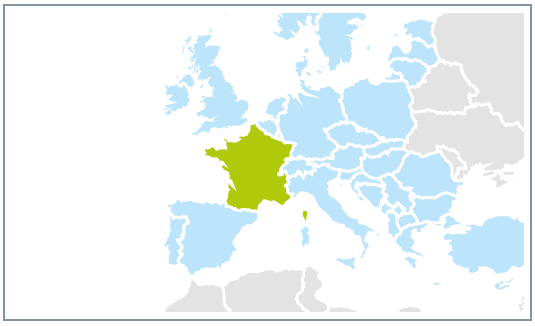
Statistische Anlagen **24**

Bildung und Wissenschaft

Hochschullandschaft

Das französische Bildungswesen untersteht im Wesentlichen zwei Ministerien, und zwar einerseits dem *Ministère de l'Éducation nationale et de la jeunesse* (MENJ), welches für Schulbildung, Erziehung und Jugend verantwortlich zeichnet, andererseits dem *Ministère de l'Enseignement supérieur et de la Recherche* (MESR), in dessen Zuständigkeit die Bereiche Hochschulwesen, Wissenschaft und Forschung, Technologie und Innovation fallen. Dem MESR sind insbesondere die 107 (2021[1]) Universitäten des Landes unterstellt. Eine nicht unbedeutende Zahl von Hochschuleinrichtungen, zumeist *écoles* oder *grandes écoles*, ist aufgrund ihrer fachlichen Nähe anderen Ministerien zugeordnet, so zum Beispiel einige Ingenieurhochschulen dem Verteidigungsministerium, die Architekturhochschulen dem Ministerium für Kultur oder Hochschulen für Landwirtschaft dem Landwirtschaftsministerium. Das *Institut national du service public* (INSP), seit dem 1. Januar 2022 Nachfolgeinstitution der von Staatspräsident Emmanuel Macron aufgelösten angesehenen Verwaltungshochschule *École nationale de l'administration* (ENA), ist direkt der Premierministerin unterstellt. Das breit aufgestellte staatlich finanzierte Studienangebot ist Ausdruck des für die Französische Republik konstitutiven Prinzips des Rechts auf gleiche Bildung für alle. Dies tut der Existenz eines ebenso breiten Angebots privater Hochschuleinrichtungen mit – besonders im Wirtschaftsbereich – teilweise hohen Studiengebühren allerdings keinen Abbruch.

Insgesamt ist das französische Hochschulsystem durch einen ausgeprägten **Dualismus** zwischen einem offenen, mit egalitärem Anspruch versehenen universitären Bereich einerseits und einer Vielzahl von stark selektiven Institutionen und Mechanismen andererseits geprägt. So steht die Schullaufbahn von Kindern und Jugendlichen häufig schon früh im Zeichen des Bemühens, durch strategische Entscheidungen und gute Leistungen den



Außenstelle: Paris
Lektorate: 45

Grundstein für den Zugang zum privilegierten Sektor der Hochschulausbildung zu legen.

Die französische Hochschullandschaft zeichnet sich durch eine **bemerkenswerte Vielfalt an Hochschularten** aus. Hierbei bieten die staatlichen *universités* das breiteste Fächerspektrum und verbinden, allerdings in der Regel erst ab der Promotion, Forschung und Lehre. Neben dem Gros der klassischen universitären Studiengänge bieten die Universitäten in angegliederten Instituten (*instituts universitaires de technologie,* IUT) eine Reihe von technischen, praxisorientierten Studiengängen an. In ihrem Ansatz vergleichbare, allerdings

[1] Die Umstrukturierung von Universitätsverbünden im Jahr 2019 führt ab diesem Jahr zu einer Änderung der statistischen Zählweise. Nach der bis 2019 gültigen Zählweise wäre die Anzahl der Universitäten von 68 (2018) auf 71 (2019) gestiegen. Nach der ab dem Jahr 2020 angewandten Zählweise liegt die Anzahl der Universitäten allerdings bei 98 (2020) bzw. bei 107 (2021).

nur zweijährige Kurzstudiengänge gibt es auch an bestimmten Zweigen *(sections de technicien supérieur,* STS) der *lycées* (Gymnasien), deren Abschluß, das *brevet de technicien supérieur (BTS),* zwar in erster Linie auf eine berufliche Tätigkeit vorbereitet, aber die Zulassung zum zweiten oder dritten *licence*-Studienjahr im Hinblick auf die Fortsetzung des Studiums auch nicht ausschließt. Im Gegensatz zu den Universitäten sind die *grandes écoles* meist auf eine oder wenige Fachrichtungen spezialisiert (wie die *écoles d'ingénieurs* oder die *écoles de commerce*). Eine größere Anzahl von ihnen befindet sich in privater beziehungsweise öffentlich-rechtlicher Trägerschaft (zum Beispiel Berufsverbände oder Industrie- und Handelskammern). An den *lycées* angesiedelte, aber dennoch dem Hochschulbereich zuzurechnende sogenannte *classes préparatoires* bereiten in zwei Studienjahren nach dem *baccalauréat* auf die Aufnahmeprüfungen in diesen *grandes écoles* vor. Das Angebot wird ergänzt durch eine Reihe von Hochschuleinrichtungen im Bereich Kunst, Musik und Architektur. Eine fast unüberschaubare Anzahl kleinerer Hochschulen bietet meist zweijährige Kurzstudiengänge in Bereichen an, die in Deutschland eher der Berufsausbildung zuzuordnen wären (zum Beispiel Hotel- und Tourismusmanagement, Fremdsprachensekretariat, Notariatsassistenz oder Optiker).

Studienaufbau und akademische Abschlüsse

Das Studium an Universitäten gliedert sich, wie in Deutschland, in einen ersten dreijährigen Studienzyklus, der mit der *licence* abschließt, und einen darauffolgenden zweijährigen Studienzyklus, der zum *master* führt. Der Zugang zur *licence* ist für Personen, die das *baccalauréat* (französische Abitur) absolviert haben, kaum reglementiert, wobei die Zahl der Studienabbrüche im Laufe der ersten drei Studienjahre sehr hoch ist. Die langjährige Praxis, Studierende nicht vor Beginn des Masterstudiums, sondern zwischen erstem und zweitem Masterjahr auszuwählen, war ein Überbleibsel aus der Zeit vor der Bologna-Reform und wurde, nachdem Studierende verschiedentlich mit Erfolg dagegen geklagt hatten, bereits zum Hochschuljahr 2017/2018 eingestellt. Seither werden auch in Frankreich, der Logik des Bologna-Schemas entsprechend, Studierende zu Beginn des weiterführenden Masterstudiums ausgewählt. Die Regelung enthält allerdings eine Garantie für Personen, die eine *licence* haben, zu einem Masterprogramm zugelassen zu werden. Erhält eine Person auf ihre Bewerbungen kein Studienplatzangebot, kann sie sich an die oberste Verwaltungsstelle (*rectorat*) des jeweiligen Bildungsverwaltungsbezirks (*académie*) wenden, an dem sie die *licence* erworben hat. Das Rektorat ist verpflichtet, ihr drei Studienplätze vorzuschlagen, einen davon an ihrer Heimatuniversität. Diese Studienplatzgarantie gilt jedoch nicht für Absolventen und Absolventinnen der oben genannten IUT, deren Abschluss, ein *bachelor universitaire de technologie* (BUT), zwar die Möglichkeit, nicht aber einen Rechtsanspruch auf ein Weiterstudium eröffnet. Aus Sicht der forschungsstarken Universitäten Frankreichs geht die Selektionskompetenz nicht weit genug. Sie fordern, ihre Studierenden, wie die selektiven *grandes écoles,* zu einem früheren Zeitpunkt, am besten schon vor Aufnahme des Studiums, einem Auswahlverfahren unterziehen zu dürfen.

Nach erfolgreichem, entsprechend qualifizierendem *master* kann ein in der Regel drei bis sechsjähriges *doctorat* angeschlossen werden. Eine zunehmende Zahl an Doktorandinnen und Doktoranden erhält einen auf drei Jahre angelegten Arbeitsvertrag (*contrat doctoral*) mit einer attraktiven Vergütung, die gegenwärtig aus einem Grundbetrag in Höhe von 2.044,00 Euro brutto (04/2023) besteht und bis 2026 stufenweise auf 2.300 Euro brutto angehoben werden soll.[2] Gegebenenfalls kann zuzüglich noch eine Vergütung für Lehrtätigkeit gezahlt werden. Nach dem Willen des zuständigen französischen Ministeriums, untermauert durch ein Dekret vom 23. April 2009, soll die überwiegende Mehrzahl der Promovierenden in den Genuss eines solchen Beschäftigungsverhältnisses kommen. Andere Formen der Promotionsfinanzierung sollen tendenziell verschwinden. Die Versorgung der

[2] Art. 1 des "arrêté du 29 août 2016 fixant le montant de la rémunération du doctorant contractuel" (vgl. https://www.legifrance.gouv.fr/loda/id/JORFTEXT000033076467/2021-05-16/) in Verbindung mit dem Art. 1 des "arrêté du 26 décembre 2022 modifiant l'arrêté du 29 août 2016 fixant le montant de la rémunération du doctorant contractuel" (vgl. https://www.legifrance.gouv.fr/jorf/id/JORFTEXT000046820745).

Doktorandinnen und Doktoranden mit Arbeitsverträgen liegt allerdings in der Verantwortung der einzelnen Institutionen. Für die Auswahl der Kandidaten und Kandidatinnen und die Einwerbung zusätzlicher Mittel sind an den französischen Universitäten die *écoles doctorales* zuständig. Jeder und jede Promovierende ist in eine *école doctorale* eingeschrieben, die eine fachliche Betreuungsstruktur bietet, aber vor allem für die Mittelvergabe und die Kontrolle von Leistungen zuständig ist.

Das Studium an den *grandes écoles* folgt bis heute, ungeachtet der Bologna-Reform, seinem traditionellen Schema: Nach zwei Vorbereitungsjahren in den *classes préparatoires*, die an *lycées*, manchmal auch an *grandes écoles* selbst stattfinden, unterzieht sich die Bewerberin oder der Bewerber einem strengen Auswahlverfahren. Bei Erfolg wird das Studium an einer *grande école* fortgesetzt, die nach dem ersten Studienjahr den *grade de licence* (seit 2021), nach dem dritten Studienjahr dann ihren eigenen Abschluss sowie den *grade de master* verleiht. Eine Promotion kann im Anschluss, unter gewissen Voraussetzungen, in Kooperation mit Universitäten erfolgen.

Zwischen den verschiedenen Hochschultypen und Ausbildungsgängen besteht im Vergleich zu Deutschland eine hohe Durchlässigkeit. So ermöglicht der Quereinstieg über die sogenannte *admission parallèle* bei entsprechenden Leistungen den Wechsel ohne Studienzeitverlust zum Beispiel von der Universität an die *grande école*, vom Kurzstudiengang ins universitäre Studium oder von der Vorbereitungsklasse an die Universität.

Studiengebühren

An staatlichen Hochschulen müssen jährlich Einschreibegebühren entrichtet werden, die sich von 170 Euro (*licence)* über 243 Euro (*master*) bis zu 380 Euro (*doctorat*) bewegen. In einer Reihe von medizinischen und paramedizinischen Studiengängen sind Beiträge von bis zu rund 500 Euro zu entrichten. An den dem MESRI unterstehenden staatlichen Ingenieurhochschulen wurden 601 Euro erhoben (Studienbeginn bis 08/2018), seit 09/2018 sogar 2.500 Euro. Dieser Betrag ist auch an anderen Ministerien unterstellten staatlichen Ingenieurhochschulen zu entrichten. An staatlichen Konservatorien und Kunsthochschulen müssen bis zu 500 Euro gezahlt werden.

Für ausländische Studierende aus Nicht-EU-Staaten gelten an staatlichen Hochschulen seit dem Beginn des Studienjahres 2019/2020 erhöhte Gebühren *(droits d'inscription différenciés).* Die im April 2019 – trotz heftiger Proteste von Studierendenverbänden, Hochschullehrenden und sogar der Universitätspräsidentenkonferenz – in Kraft getretene und unverändert gültige Regelung legt Jahresbeiträge von 2.770 Euro (*licence*) bis zu 3.770 Euro (*master* und *diplôme d'ingénieur*) fest; für Promotionsstudien (*doctorat*) gelten jedoch keine erhöhten Gebühren. Von der Neuregelung betroffen sind außerdem nur Studierende, die sich, aus dem Ausland kommend, erstmalig in Frankreich einschreiben. Nicht-EU-Ausländer und -Ausländerinnen, die sich dauerhaft in Frankreich oder der Europäischen Union aufhalten und solche, die ihr Studium in Frankreich bereits aufgenommen haben, Studierende aus Ländern des Europäischen Wirtschaftsraums, der Schweiz und aus Québec, sowie Austauschstudierende und Flüchtlinge zahlen – wie bisher – nur die auch für Einheimische geltenden Beträge. Im Rahmen ihrer Autonomierechte hat allerdings eine Reihe französischer Universitäten einen kompletten Verzicht auf die Erhebung der erhöhten Gebühren verkündet. Einige Universitäten entwickeln individuelle Kriterien für eine zumindest teilweise Gebührenbefreiung (soziale Situation, Exzellenz, Herkunftsland, Studienfach…). Mit der Einführung der Studiengebühren für nicht-europäische Studierende wurde gleichzeitig die Anzahl der Stipendien für ausländische Studierende signifikant erhöht, so dass nur etwa ein Viertel der ausländischen Studierenden Gebühren entrichten muss.

Private Einrichtungen erheben ohnehin weit höhere Gebühren als staatliche. So sind für ein Studium an Business Schools (*écoles de commerce*) hohe Gebühren zu bezahlen, besonders die renommierten Einrichtungen haben ihren Preis: So kostet das Studium an den auch international einen hervorragenden Ruf genießenden Hochschulen ESCP Europe, ESSEC und HEC rund 17.000 Euro pro Studienjahr, für Masterprogramme können sogar bis zu 30.000 Euro verlangt werden. An privaten Ingenieur- und Architekturhochschulen belaufen sich

die Studiengebühren auf bis zu 8.400 Euro, an der bekannten Pariser Politikhochschule Sciences Po auf bis zu 25.000 Euro, je nach Studienprogramm (gestaffelt nach Studienzyklus beziehungsweise sozialen Kriterien). Auch private Hochschulen bieten vielfach die Möglichkeit, nach sozialen oder Exzellenzkriterien eine teilweise oder gar vollständige Befreiung von Studiengebühren zu erhalten.

Forschung

Wie in Deutschland findet auch in Frankreich Forschung zu erheblichen Teilen im außeruniversitären Sektor statt. An erster Stelle steht hier das *Centre national de recherche scientifique* (CNRS), ein dem französischen Hochschul- und Forschungsministerium MESR unterstellter Zusammenschluss einer Vielzahl von universitären und nicht-universitären Forschungseinrichtungen und Labors. Das CNRS ist mit mehr als 33.000 Beschäftigten, darunter je gut einem Drittel Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Ingenieure und Ingenieurinnen, sowie einem Budget von 3,8 Mrd. Euro (2022) die größte öffentliche Forschungseinrichtung nicht nur Frankreichs, sondern sogar Europas. Hinzu kommen zahlreiche fachlich spezialisierte Forschungsinstitutionen wie das Institut national de la santé et de la recherche médicale, INSERM (Gesundheit) oder das Institut national de la recherche agronomique, INRA (Landwirtschaft).
Die der DFG vergleichbare *Agence nationale de la recherche* (ANR) fördert Wettbewerb und Internationalisierung durch gezielte thematische Ausschreibungen. Im Zuge der staatlichen Bemühungen um die Schaffung international wettbewerbsfähiger Forschungsuniversitäten, nicht zuletzt durch die Vergabe von Sondermitteln über die französische Exzellenzinitiative, wird die traditionell eher schwach ausgestattete universitäre Forschung derzeit erheblich gestärkt. So lässt sich in den letzten Jahren ein Rückgang der rein außeruniversitären Forschungseinheiten (*unités propres*) zugunsten von gemeinsam verantworteten Forschungsstellen (*unités mixtes de recherche*) verzeichnen. Diese sind in der Regel an Universitäten angesiedelt, werden aber von außeruniversitären Forschungsinstitutionen sowohl budgetär als auch personell mitgetragen. Daneben gibt es weiterhin rein universitäre Forschungseinheiten (*équipes d'accueil*). Die *Fondation de la Maison des sciences de l'homme (MSH)* widmet sich der Geistes- und Sozialwissenschaften und ist als Forum interdisziplinärer Forschung eine wichtige Anlaufstelle für die in- und ausländische entsprechende Wissenschaftsgemeinschaft.
Sie arbeitet mit verschiedenen Lehr- und Forschungseinrichtungen zusammen, veranstaltet Kolloquien und betreut zahlreiche wissenschaftliche Publikationen. Bereits im Jahre 1530 wurde das *Collège de France* gegründet, eine der ältesten und berühmtesten Bildungseinrichtungen Frankreichs. Es umfasst gegenwärtig 45 statuarische Lehrstühle sowie eine Reihe von internationalen und Jahreslehrstühlen deren Forschungsprogramme sich weitgehend mit den Spezialgebieten der jeweiligen Lehrstuhlinhaber und -innhaberinnen decken. Diese sind in der Regel herausragende Vertreterinnen und Vertreter ihres Fachgebiets. Die Vorlesungen sind öffentlich.

Internationalisierung und Bildungskooperationen

Internationalisierung

Erklärtes Ziel französischer Internationalisierungsaktivitäten ist es, mit größeren, leistungsfähigeren Hochschulen bei internationalen Rankings besser abzuschneiden und so mehr Hochqualifizierte ins Land zu holen. Das 2013 verabschiedete Hochschulgesetz ESR (loi relative à l'enseignement supérieur et la recherche) verpflichtete daher die Universitäten, sich zu größeren Einheiten zusammenzuschließen. Nach immer wieder neuen Umstrukturierungen sind zum 1. Januar 2022 insgesamt 34 übergreifende Verbünde, sogenannte *regroupements d'établissements*, zu verzeichnen, die sich in Struktur, Größe und Leistungsfähigkeit

erheblich unterscheiden können. Neben den zehn, mit eigener Rechtspersönlichkeit versehenen *communautés d'universités et d'établissements* (ComUE), haben sich sechs *associations d'établissements*, jeweils um eine Universität mit Koordinierungsfunktion herum, zusammengefunden, sechs Verbünde arbeiten im Rahmen einer *coordination territoriale* zusammen und weitere 14 Verbünde haben die neuere Form eines *établissement expériemental* gewählt. Diese *regroupements d'établissements* haben zu einer tiefgreifenden Neuordnung der gesamten französischen Hochschullandschaft geführt.

In diesem Rahmen sind zum Beispiel regional klar umrissene Zusammenschlüsse wie die Universitäten in Lyon, Strasbourg oder Bordeaux entstanden, deren Kern die Wiedervereinigung der im Zuge der Hochschulreform von 1968 unabhängig gewordenen Fakultäten ist. Der wiedergewonnene Status einer Volluniversität dürfte die internationale Sichtbarkeit verbessern und die Beziehungen zu Partnerhochschulen erleichtern. In der Pariser Region, die drei ComUE, sieben *établissements expérimentaux,* zwei Zusammenschlüsse vom Typus *coordination territoriale* und eine *association d'établissements* auf sich vereinigt, folgen die Verbünde nur sehr bedingt einer räumlichen oder disziplinären Logik. Die Standorte eines Verbunds sind häufig auf den gesamten Großraum Paris verteilt. Während einige den Status der Volluniversität anstreben, legen andere Wert auf fachliche Spezialisierung. Die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit, gemessen an der Zahl der Forschenden, variiert erheblich. Mehrheitlich beteiligen sich neben Universitäten auch *grandes écoles*, Forschungsinstitutionen und sonstige Bildungseinrichtungen wie zum Beispiel Museen an den *regroupements*.

Ein starker Treiber der Internationalisierung ist die französische Exzellenzinitiative. Diese orientiert sich am deutschen Vorbild, sieht aber nicht die Förderung einzelner Universitäten, sondern der genannten Hochschulzusammenschlüsse (ComUE) vor. In zwei Auswahlrunden wurden insgesamt zehn Exzellenzverbünde (IDEX für *Initiative d'excellence)* ausgewählt, die dank erheblicher Fördermittel zur Weltspitze aufschließen sollen. Ein Fonds von 7,7 Mrd. Euro wurde dazu bereitgestellt. Zusätzlich werden auch exzellente Forschungslabors (LABEX, laboratoire d'excellence) und verschiedene andere Maßnahmen zur Exzellenzförderung unterstützt. Zentrales Ziel ist die Fusion der Mitglieder eines Hochschulverbunds zu einer *world class university* mit hohem Potential in Lehre und Forschung. Verbünde, die diese Linie nicht verfolgen, werden aus der Förderung ausgeschlossen, wie es für Toulouse geschehen ist. Im Jahr 2023 befinden sich noch neun dieser Zusammenschlüsse in der Förderung. Im Rahmen der *Initiative Science-Innovation-Territoires-Economie* (I-SITE) werden zusätzlich acht Universitäten mit jeweils dreistelligen Millionenbeträgen gefördert, die ihre international anerkannten wissenschaftlichen Stärken gezielt für strategische Partnerschaften mit der Wirtschaft einsetzen.

Das wachsende Interesse an qualitativen Fragestellungen und einer strategischen Ausrichtung von Internationalisierung ist in der französischen Hochschulwelt unübersehbar. Während in der Vergangenheit die Gewinnung internationaler Studierender zentrales Thema war, interessieren sich die jüngeren Veröffentlichungen und Empfehlungen von staatlicher Seite auch für Fragen wie Ausgewogenheit des Austauschs, Diversifizierung der Bildungsmärkte, Steigerung der Mobilität der französischen Studierenden, bessere Betreuung und Qualität der Lehre und europäische Forschungsinitiativen. Wichtige Player sind die mit der Erarbeitung nationaler Hochschul- und Forschungsstrategien befasste Arbeitseinheit im Bildungsministerium MESR, der bei der Premierministerin angesiedelte Think Tank *France Stratégie* und die dem *Ministère de l'Europe et des Affaires étrangères* und dem MESR unterstellte Agentur *Campus France*. Ursprünglich als Marketingagentur für die Gewinnung internationaler Studierender gegründet, vergibt diese inzwischen Stipendien, erstellt Expertisen und berät zunehmend die französischen Hochschulen über den Bereich des Marketings hinaus. Auch die Fachmedien *AEF info (ehemalige Agence Education et Formation)* und *News Tank* tragen zur Meinungsbildung bei.

Gewinnung internationaler Studierender
Laut der letztverfügbaren Statistik von Wissenschaft weltoffen (2023, mit Zahlen aus 2020)[3] liegt Deutschland hinsichtlich der Zahl der internationalen Studierenden mit 368.717 Studierenden auf dem 4. Platz vor Kanada (323.157), Russland (282.922) und Frankreich (252.244), jedoch hinter dem Vereinigten Königreich (550.877), Australien (458.279) und den USA (957.475). Erklärtes Ziel der französischen Regierung ist es, die Zahl der ausländischen Studierenden auf 500.000 zu erhöhen.

Mobilität französischer Studierender
Nach wie vor liegt Deutschland bei der Auslandsmobilität vor Frankreich, wobei Deutschland im internationalen Vergleich einen Platz einbüßen musste. Deutschland liegt im Jahr 2020 nunmehr auf dem 5. Platz (126.912), während Frankreich weiterhin Platz 7 (114.215) besetzt. Der Abstand zwischen beiden Ländern hat sich jedoch noch einmal verringert und es spricht einiges dafür, dass sich dieser Trend fortsetzten könnte: Zwischen 2010 und 2020 stieg die Zahl der international mobilen französischen Studierenden von 57.333 auf 114.215, also um 99 Prozent an, während die Zahl in Deutschland dieses Jahr sogar leicht um 3 Prozent zurückgegangen ist (Quelle: Wissenschaft weltoffen 2022).

Austausch und Kooperation
Die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich ist von herausragender Intensität und Qualität. Derzeit bestehen 2.672 Hochschulabkommen unter Beteiligung von 241 deutschen und 374 französischen Hochschulen, womit Frankreich als Kooperationspartner Deutschlands (vor Spanien mit 2.436 und den Vereinigten Staaten mit 2.346 Kooperationen) den ersten Rang einnimmt.[4] Während jahrzehntelang die Zahl der deutschen Studierenden in Frankreich die der Franzosen in Deutschland überstieg, hat sich das Verhältnis inzwischen umgekehrt. Mit 7.054 Studierenden in Deutschland lag Frankreich im Wintersemester 2021/2022 auf Platz 12 der Herkunftsländer, nach China, Indien, Syrien, Österreich, Türkei, Iran, Russland, Italien, Kamerun, Ägypten und Pakistan.[5] Damit liegt Frankreich, nach einem zwischenzeitlich geringen Rückgang immer noch weit über dem Niveau von 2010 (5.300 Studierende).
Das Gastland Frankreich zog dagegen 3.823 Deutsche an (Quelle: Wissenschaft weltoffen Data mit Angaben für 2020). Damit liegt Frankreich auf Platz 7 der beliebtesten Gastländer, hinter Österreich, den Niederlanden, Großbritannien, der Schweiz, den USA und der Türkei. Allerdings bezieht die zu Grunde liegende Statistik bei den Deutschen in Frankreich nur die Studierenden an universitären Einrichtungen ein; Campus France hingegen gibt die Gesamtzahl der deutschen Studierenden im Studienjahr 2021/2022 mit 8.186 an.[6] Es lässt sich also feststellen, dass die Mobilitätszahlen zwischen Deutschland und Frankreich nach wie vor erfreulich ausgewogen sind. Der Austausch wird auf Studierenden- und Doktorandenebene maßgeblich durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), Erasmus+ und die Deutsch-Französische Hochschule (DFH) unterstützt. Auf Post-Doc-Ebene fördert besonders die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) den Austausch exzellenter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Im Jahr 2022 wurden 19 Forschungsstipendien der AvH an französische Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen vergeben und insgesamt 80 Aufenthalte (63 Stipendiatinnen und Stipendiaten und 17 Preisträgerinnen und Preisträger) in verschiedenen Programmen der AvH gefördert. Ein deutscher Wissenschaftler erhielt ein Feodor-Lynen-Forschungsstipendium der AvH für einen Aufenthalt in Frankreich. In den Studiengängen unter dem Dach der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) wurden im Studienjahr 2021/2022 rund 6.300 Studierende aus Deutschland und Frankreich gefördert. Die DFH unterstützte in diesem Zeitraum insgesamt 189 deutsch-französische Studiengänge. Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen von DFH-

[3] Vgl. https://www.wissenschaft-weltoffen.de/de/daten/#chapter-kom21.

[4] Vgl. https://www.internationale-hochschulkooperationen.de/statistik/act/stat.html?tx_szcooperationsearch_pi2%5Bcontroller%5D=CooperationResults&cHash=43826ae86ab83901a6afc0a42ccf4849 (Stand am 26.4.2023).

[5] Vgl. Daten – Wissenschaft weltoffen (wissenschaft-weltoffen.de)

[6] Vgl. https://www.campusfrance.org/fr/rentree-2022-la-france-affiche-une-augmentation-record-du-nombre-d-etudiants-internationaux.

Studiengängen liegt seit ihrer Gründung bei über 22.500 Personen. Aktuell schließen jährlich etwa 1.500 Studierende ihr Studium an der DFH ab.

Neben den überregionalen Förderinstrumenten existieren auch regionale Initiativen der Hochschulzusammenarbeit wie zum Beispiel die Universität der Großregion (Uni-GR) unter Beteiligung der Universitäten des Saarlands, Kaiserslautern, Trier, Lothringen (Metz und Nancy) sowie der Universitäten Lüttich und Luxemburg. Ein zweites Beispiel ist der Hochschulverbund Oberrhein-Universität (EUCOR) unter Beteiligung der Universitäten Straßburg, Haute-Alsace, Karlsruhe, Freiburg und Basel. Auf EUCOR aufsetzend, ist 2014 das Projekt Eurocampus zwischen den Universitäten Freiburg und Straßburg entstanden. Dessen Ziel ist es unter anderem, einen Hochschulverbund mit eigener Rechtspersönlichkeit zu gründen, um gemeinsam Förderanträge auf europäischer Ebene stellen zu können. Zu erwähnen ist schließlich auch das Bayerisch-Französische Hochschulzentrum mit Sitz in München, das den Austausch zwischen Studierenden und Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus Bayern und Frankreich unterstützt.

Deutsche Präsenz

Der DAAD ist seit 1963 mit einer Außenstelle in Paris vertreten und unterhält mit 45 Lektoraten (darunter zehn Fachlektorate) das dichteste DAAD-Lektorennetzwerk weltweit, wobei zum Beginn des Studienjahres 2023/2024 elf Lektorate vorübergehend geschlossen werden. Neben dem DAAD (mit Außenstelle und Maison Heinrich Heine) sind in Frankreich unter anderem folgende deutsche oder deutsch-französische Einrichtungen vertreten: Goethe-Institut, Deutsch-Französisches Jugendwerk, Deutsches Historisches Institut Paris, Deutsches Forum für Kunstgeschichte, Deutsch-Französische Industrie- und Handelskammer, Deutsch-Französisches Institut Ludwigsburg (Büro Paris), Konrad-Adenauer-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung sowie die Heinrich-Böll-Stiftung. Als wichtige binationale Einrichtungen sind das Deutsch-Französische Jugendwerk zu nennen sowie die Deutsch-Französische Hochschule (DFH). Das interdisziplinäre Zentrum für Deutschlandstudien und -forschung (CIERA - *Centre interdisciplinaire d'études et de recherches sur l'Allemagne),* vom DAAD und dem französischen Bildungsministerium initiiert und unterstützt, hat die Aufgabe, durch die Vernetzung und Ausbildung von wissenschaftlichem Nachwuchs die französische Deutschlandforschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften zu fördern.

Deutschlernende

Für das Jahr 2019 wurden insgesamt 1.185.680 Deutsch-als-Fremdsprache (DaF)-Lernende in Frankreich verzeichnet. Damit nimmt Deutsch, hinter Englisch und Spanisch, den dritten Platz ein. Weltweit ist Frankreich das dritte Land hinter Polen und der Russischen Föderation mit den höchsten Deutschlernendenzahlen.[7]

Im Hochschulbereich lernen mehrere zehntausend Studierende studienbegleitendend Deutsch. Allein in den Vorbereitungsklassen (*classes préparatoires*) für die Elitehochschulen (*grandes écoles*), auf die sich die besten Studierenden bewerben, lernen über 12.300 Studierende Deutsch als Fremdsprache. An den rund 200 Ingenieurhochschulen sind über 10.500 Studierende in Deutschkurse eingeschrieben und 5.400 in den BTS-Studiengängen der *sections de technicien supérieur* (STS). Einen weiteren Schwerpunkt bilden die 184 Studiengänge der Deutsch-Französischen Hochschule, in die etwa 3.000 französische Studierende eingeschrieben sind.

Unter den Auslandsgermanistiken nimmt die französische Sprache schon immer eine Spitzenposition ein. An 56 Hochschulen wird heute klassische Germanistik *langues, littératures et civilisations étrangères et régionales* (LLCER) oder Deutsch als Angewandte Fremdsprache *langues étrangères appliquées* (LEA) angeboten. Insgesamt studieren aktuell ca. 8.130 Studierende in germanistischen Studiengängen.

Dennoch bleibt auch Frankreich nicht von dem weltweit zu verzeichnenden Rückgang der

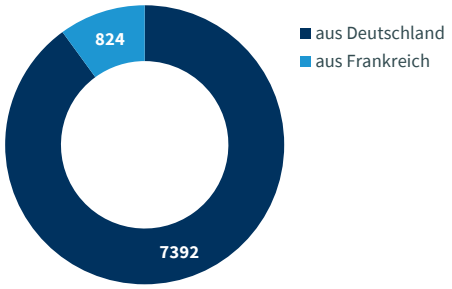
[7] Vgl. Auswärtiges Amt, Deutsch als Fremdsprache weltweit, Datenerhebung 2020, S. 14. Die Datenerhebung erfolgte 2019. Bei dieser Textpassage wurde die ursprüngliche Fassung von Christian Thimme durch das Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperation des DAAD aktualisiert.

Germanistik bzw. der Zahlen der Deutschlernenden verschont.
Die Möglichkeiten zum deutschen Spracherwerb sind in Frankreich sehr gut. Man kann Deutsch an der Schule, der Universität oder an einem der sieben Goethe-Institute lernen. Daneben gibt es zahlreiche Kursangebote an Volkshochschulen und privaten Sprachschulen.

DAAD-Aktivitäten[8]

2022 ermöglichte der DAAD 7.392 Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Deutschland (davon 6.518 über die EU-Mobilitätsprogramme) einen Aufenthalt in Frankreich. Umgekehrt wurden im Rahmen der Individualstipendien und der Projekte des DAAD insgesamt 824 Franzosen und Französinnen in Deutschland gefördert.

GEFÖRDERTE 2022



Individualförderung

Im Jahr 2022 förderte der DAAD im Rahmen seiner Individualstipendienprogramme 320 Franzosen und Französinnen in Deutschland und 362 Deutsche in Frankreich – weitere 314 Deutsche bekamen ein Frankreich-Stipendium über das Programm PROMOS, welches die deutschen Hochschulen in die Lage versetzt, eigene Schwerpunkte bei der Auslandsmobilität zu setzen und ihren Studierenden aus einem Bündel von verschiedenen Förderinstrumenten passende Mobilitätsmaßnahmen anzubieten. Hinzu kommen noch 6.518 über die EU-Mobilitätsprogramme geförderte Deutsche mit Zielland Frankreich sowie zwei vom DAAD über die EU-Programme geförderte Französinnen und Franzosen mit Zielland Deutschland.

Ausgewählte Programme im Rahmen der Individualförderung sind:

AA

Hochschulsommer- und Hochschulwinterkurse

Hochschulsommer- und Hochschulwinterkurse in Deutschland bieten Studierenden und Graduierten die Möglichkeit, ihre vorhandenen Deutschkenntnisse zu vertiefen. Gefördert wird die Teilnahme an sprach- und landeskundlichen sowie fachsprachlichen Kursen, die von deutschen Hochschulen und den Hochschulen angeschlossenen Sprachkursanbietern durchgeführt werden. Interessierte ausländische Studierende aller Fächer haben die Möglichkeit, aus rund 150 verschiedenen Fach- und Sprachkursen, die über ganz Deutschland verteilt stattfinden, auszuwählen.

Geförderte D: / A: 61

Kurzstipendien zur Förderung des ausländischen wissenschaftlichen Nachwuchses

DAAD-Stipendien bieten Promovierenden und wissenschaftlichem Nachwuchs aus dem Ausland die Möglichkeit, in Deutschland zu forschen und sich weiterzubilden. Es bestehen Förderangebote für unterschiedliche Qualifizierungsphasen und Karrierestufen. Darüber hinaus unterstützen die Stipendien den Erfahrungsaustausch und die Vernetzung mit Fachkolleginnen und Fachkollegen. Vorrangiges Ziel dieses Programms ist die Förderung von Forschungsprojekten im Rahmen von Promotionsvorhaben. Die Dauer der Förderung beträgt einen Monat bis maximal sechs Monate.

Geförderte D: / A: 27

[8] Alle statistischen Angaben zu den DAAD-Förderungen beziehen sich auf 2022.

Studienstipendien für ausländische Graduierte und Künstlerinnen und Künstler

Die Zielgruppe sind Graduierte aller Fachbereiche, die für ein Jahr oder zwei Jahre zeitweilig in Deutschland studieren oder einen deutschen Masterabschluss machen möchten.

Geförderte D: / A: 32

Forschungsstipendien für ausländische Doktorandinnen und Doktoranden und Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler

Das Programm gehört zu den ältesten des DAAD und wird weltweit angeboten. Es hat verschiedene Varianten. Für die kooperative Promotionsförderung, die einen Abschluss im Heimatland vorsieht, ist die Zahl der Geförderten vergleichsweise gering. Zielgruppe sind PhD-Kandidaten und „recent postdocs“ aller Fachbereiche, die in Deutschland einen Teil der Forschung für ihr Projekt absolvieren.

Geförderte D: / A: 12

Forschungsaufenthalte für ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

DAAD-Stipendien bieten ausländischen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen die Möglichkeit, in Deutschland zu forschen und sich weiterzubilden. Es bestehen Förderangebote für unterschiedliche Qualifizierungsphasen und Karrierestufen. Ziel dieses Programms ist insbesondere die Förderung von kürzeren Forschungsaufenthalten für den Erfahrungsaustausch und die Vernetzung mit Fachkolleginnen und Fachkollegen.

Geförderte D: / A: 9

Programme d’Etudes en Allemagne (PEA)

Die französische Botschaft Berlin stellt dem DAAD aus dem Budget des *Ministère des Affaires Etrangères* (MAE) Finanzmittel zur Förderung von ausgewählten französischen Studierenden im zweiten Studienjahr zur Verfügung. Laufzeit: September bis Januar (5 Monate pro Jahr). Die Anzahl der zu vergebenen Stipendien beträgt 20 für Germanistik (LLCE) und 20 für Angewandte Fremdsprachen (LEA).

Zur Umsetzung besteht eine Projektförderung mit der Universität Bochum, welche die Studierenden aufnimmt und betreut.

Geförderte D: / A: 79

Kongress- und Vortragsreisen

Das Programm fördert die aktive Teilnahme deutscher Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen an Kongressen im Ausland sowie Vortragsreisen ins Ausland.

Geförderte D: 52 A: /

BMBF

Stipendien für ein Masterstudium im Ausland

Ziel dieses Programms ist es, Studierenden die Möglichkeit zu bieten, einen Masterabschluss im Ausland zu erwerben und internationale Studienerfahrungen zu sammeln. Studierende sollen ihre individuellen Studieninteressen verfolgen und sich fachlich wie auch persönlich bestmöglich weiterentwickeln können. Das Programm hat eine Förderdauer von 12 bis 24 Monaten.

Geförderte D: 55 A: /

Forschungsstipendien für Doktoranden und Doktorandinnen

Das Programm fördert Forschungsaufenthalte im Ausland während einer Promotion. Die Auslandsaufenthalte können zwischen einem und zwölf Monaten betragen. Der Förderzeitraum kann zeitlich aufgeteilt werden und auch in verschiedenen Ländern stattfinden.

Geförderte D: 21 A: /

Carlo-Schmid-Programm

Im Rahmen dieses Programms fördert der DAAD Praktika für Studierende und Graduierte an internationalen Organisationen, EU-Institutionen und ausgewählten Nichtregierungsorganisationen mit einer Laufzeit von 3-10 Monaten. Die Studierenden und Graduierten haben sich während ihres Studiums bereits mit internationalen Themen auseinandergesetzt.

Geförderte D: 18 A: /

Internationalisierung der Lehramtsausbildung an deutschen Hochschulen

Mit dem im Jahr 2019 initiierten Programm „Lehramt.International“ zielt der DAAD darauf ab, angehende Lehrkräfte darin zu unterstützen, interkulturelle Kompetenzen zu erwerben, die für das Unterrichten in heterogenen Klassenzimmern erforderlich sind. Hierzu fördert das Programm unter anderem Praktika an Schulen im Ausland. Das Stipendienangebot richtet sich an Lehramtsstudierende (Förderdauer bis sechs Monate) ebenso wie an Lehramtsabsolventinnen und -absolventen vor Beginn ihres Referendariats (Förderdauer bis zwölf Monate).

Geförderte D: 23 A: /

Internationalisierung der Fachhochschulen (FH/HAW)

Im Rahmen des Programms HAW.International bietet der DAAD unterschiedliche Förderkomponenten (Studienaufenthalte, Auslandsaufenthalte im Rahmen von Abschlussarbeiten, Förderung der Teilnahme an Kongressen und Messen) an, die für die Zielgruppe der leistungsstarken HAW-/FH-Studierenden ein umfassendes, neues und sichtbares Angebot schaffen, mit dem ganz gezielt für die verschiedenen Formen der Auslandsmobilität im Kontext des praxisorientierten Fachhochschulstudiums geworben werden kann.

Geförderte D: 10 A: /

Kurzstipendien für integrierte Auslandspraktika deutscher Studierender

Förderung von 2-3-monatigen Fachpraktika von Studierenden. Das Auslandspraktikum muss als Pflichtpraktikum von der Heimathochschule anerkannt werden. Ziel des Programms ist es, durch die Vergabe von Kurzstipendien für Auslandspraktika die Auslandsmobilität von Studierenden (und Graduierten) aller Fachrichtungen zu fördern.

Geförderte D: 19 A: /

Kurzstipendien für deutsche Doktorandinnen und Doktoranden und Graduierte (Bildende Kunst/Musik/Design/Film)

Dieses Stipendienprogramm bietet die Möglichkeit, im Rahmen eines Promotionsvorhabens für eine kürzere Zeit im Ausland zu forschen und sich wissenschaftlich weiter zu qualifizieren. Bewerben können sich überdurchschnittlich qualifizierte Doktorandinnen und Doktoranden, die an einer deutschen Hochschule promovieren. Darüber hinaus werden der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung mit internationalen Fachkolleginnen und Fachkollegen unterstützt. Ein weiteres Ziel des Programms ist, besonders qualifizierte Graduierte im Fächerbereich „Bildende Künste, Design, Film“ zur künstlerischen Weiterbildung im Ausland zu fördern. Gefördert werden kurzfristige Studienaufenthalte im Ausland für Recherche und Materialsammlung, Hochschulkurse und freie Aufenthalte zur Durchführung eines Projektes für Absolventen und Absolventinnen der staatlichen Kunst- und Filmhochschulen sowie der entsprechenden Fachhochschulstudiengänge.

Geförderte D: 6 A: /

Forschungsstipendien für promovierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler (Postdoc-Programm) - Kurzstipendien)

Ziel des Programms ist es, ein selbstgewähltes Forschungsvorhaben im Ausland durchzuführen und damit einen wichtigen Qualifizierungsschritt für die spätere Berufslaufbahn in Wissenschaft, Wirtschaft oder im Kulturbereich zu erlangen. Das Programm richtet sich an Promovierte aus allen Fachrichtungen und hat eine Förderdauer von drei bis sechs Monaten.

Geförderte D: 4 A: /

Postdoctoral Researchers International Mobility Experience (PRIME)

Mit Kofinanzierung des Marie Curie-Programms der Europäischen Union bietet der DAAD ein neues Postdoktoranden-Förderangebot „Postdoctoral Researchers International Mobility Experience“ (PRIME) an. Das Programm sieht Stipendien anstatt Stellen für hochqualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs aller Nationalitäten und Fächer vor, die ihre berufliche Laufbahn langfristig in Deutschland sehen. Die Förderung umfasst eine zwölfmonatige Auslandsphase und eine sechsmonatige Integrationsphase an einer deutschen Hochschule, an der die Geförderten über den gesamten Förderzeitraum als Postdoktorandinnen und -doktoranden angestellt sind. Zu diesem Zweck schließt der DAAD mit der anstellenden

deutschen Universität einen Zuwendungsvertrag ab.

Geförderte D: 7 A: /

Stipendien am Institut national du service public (INSP, ehemals ENA)

Die DAAD-Stipendien am *Institut national du service public* (INSP, ehemals ENA) im Rahmen des *cycle international long* (CIL) sind für Hochschulabsolventen und -absolventinnen und Nachwuchskräfte des höheren Dienstes der öffentlichen Verwaltung bestimmt. Das 14 Monate dauernde Programm umfasst einen Einführungskurs, Praktika in französischen und europäischen Verwaltungseinrichtungen sowie die Teilnahme am Kursprogramm des INSP in Straßburg. Der acht Monate dauernde *cycle international de perfectionnement* (CIP) richtet sich an höhere Beamtinnen sowie Beamten oder Angestellte und dient der beruflichen Weiterbildung.

Geförderte D: 5 A: /

MSH-Programm

Im MSH-Programm vergibt der DAAD in Kooperation mit der *Fondation Maison des Sciences de l'Homme* (FMSH) Stipendien an promovierte deutsche Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zur Durchführung von bis zu sechsmonatigen Forschungsvorhaben freier Wahl in Frankreich. Die FMSH ist eine interdisziplinäre Forschungseinrichtung mit der Aufgabe, Forschung auf dem Gebiet der Geistes- und Sozialwissenschaften zu fördern und dabei die internationale Zusammenarbeit zu unterstützen
In der zweiten Programmschiene im MSH-Programm können kurzfristige Lehraufenthalte bzw. Kongressteilnahmen von deutschen Hochschullehrenden in Frankreich finanziell unterstützt werden.

Geförderte D: 36 A: /

SONSTIGE

Programme d'Études en France (PEF)

Das neue Programm "Programme d'études en France" (PEF) wird im Rahmen einer Kooperation zwischen dem französischen Außenministerium (Ministère de l'Europe et des Affaires étrangères) über die französische Botschaft in Berlin und dem DAAD angeboten. Es wird finanziert aus Mitteln der französischen Botschaft in Berlin.
Das Programm ist zur Förderung eines fünfmonatigen Studienaufenthaltes für Studierende in Bachelorstudiengängen im Rahmen eines integrierten Studienprogramms an einer der französischen Partneruniversitäten in Amiens, Lille, Nantes und Toulouse bestimmt. Das Programm dient insbesondere dazu, die Praxis und die Kenntnisse der französischen Sprache und Kultur durch einen ersten Studienaufenthalt in Frankreich und die Kenntnis des französischen Hochschulsystems zu verbessern.

Geförderte D: 23 A: /

Projektförderung

Im Jahr 2022 unterstützte der DAAD im Rahmen seiner Projektförderung 512 Deutsche[9] und 502 Franzosen und Französinnen, davon 44 Französinnen und Franzosen im STIBET-Programm. Mit STIBET werden deutschen Hochschulen Mittel für die Vergabe von Stipendien an ausländische Studierende sowie für deren fachliche und soziale Betreuung zur Verfügung gestellt. So wird ein Beitrag zur Verbesserung des Studienerfolgs ausländischer Studierender geleistet.

Ausgewählte Programme im Rahmen der Projektförderung sind:

AA

Zentrum für Deutschland- und Europastudien CIERA, Paris

In den interdisziplinären Zentren für Deutschland- und Europastudien werden Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit in der Beschäftigung mit Deutschland und Europa zusammengeführt. Ziel ist es, insbesondere einer jungen akademischen Zielgruppe explizite Deutschland- und Europaexpertise sowie ein zeitgemäßes Deutschlandbild zu vermitteln.
Das *Centre interdisciplinaire d'études et de recherches sur l'Allemagne* (CIERA) wurde im Jahr 2000

[9] In der Gefördertenzahl sind 314 PROMOS-Stipendien eingerechnet, die in der offiziellen DAAD-Statistik der Projekt-förderung zugeordnet sind.

auf der Basis einer deutsch-französischen Regierungsentscheidung gegründet. Die Förderung durch den DAAD seit 2001 ist ein wesentlicher Teil der Matching-Funds-Finanzierung des Zentrums. Das CIERA versammelt unter seinem Dach zwölf führende französische Hochschulen und Forschungseinrichtungen – darunter namhafte Pariser Universitäten wie Paris I (Panthéon-Sorbonne), Paris IV (Paris-Sorbonne), EHESS, ENS und Sciences Po sowie die Universitäten Lumière Lyon II, Strasbourg und Lorraine und Sciences Po Grenoble. Seit seiner Gründung unterstützt das CIERA den wissenschaftlichen Austausch zwischen Frankreich und Deutschland und die Mobilität von Nachwuchswissenschaftlern und Nachwuchswissenschaftlerinnen – ursprünglich vor allem Doktorandinnen und Doktoranden, mittlerweile auch Masterstudierenden und Postdocs. Die Programme gliedern sich in drei Hauptbereiche: kurz- und mittelfristige Mobilitätsstipendien, Förderung von wissenschaftlichen Kooperationsprojekten sowie speziell auf die Bedürfnisse von Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen zugeschnittene Weiterbildungsangebote. Die Forschung wird außerdem durch das sogenannte *Programme de formation-recherche* unterstützt, welches die Förderung von Projekten entlang mehrerer thematischer Achsen ermöglicht. Dem Projekt und insbesondere der Forschungs- und Nachwuchsförderung des CIERA wurde im Jahr 2022 in einer externen Evaluation Modellcharakter sowohl für die deutsch-französische Zusammenarbeit als auch für die französische Hochschulkooperation attestiert. Das CIERA ist aktives Mitglied des DAAD-Netzwerks der Zentren für Deutschland- und Europastudien und beteiligt sich regelmäßig an dessen Kooperations- und Vernetzungsprojekten.

2022 veröffentlichte der DAAD erstmalig eine Sammlung von wissenschaftlichen Beiträgen, die an den geförderten Zentren erarbeitet wurden: das „Jahrbuch Einblicke/Insights“. Insgesamt 17 Beiträge aus 18 Zentren liegen vor, davon einer vom CIERA. Die Auswahl des individuellen Beitrags oblag dem jeweiligen Zentrum. Erstveröffentlicht wurden sie in der Regel im Jahr 2021 an verschiedenen Stellen und Journalen.

Geförderte D: 46 A: 64

Studienreisen und Studienpraktika ausländischer Studierender in Deutschland

Studienreisen und Studienpraktika (maximal zwölf Tage, für bis zu 15 ausländische Studierende in Begleitung eines Hochschullehrenden) sollen die Vermittlung fachbezogener Kontakte und Kenntnisse zu Deutschland, die Vertiefung der Beziehungen zu deutschen Hochschulen fördern und eine Begegnung mit deutschen Studierenden schaffen. Im Mittelpunkt der Studienpraktika steht die Durchführung fachbezogener Praktika im Hochschulbereich (zum Beispiel Fachkurse, Blockseminare, Workshops) auf Einladung der deutschen Hochschule, die auch für die Organisation der Praktika in Hochschulen, Unternehmen und gegebenenfalls öffentlichen Einrichtungen verantwortlich ist.

Geförderte D: / A: 78

Sommerschulen in Deutschland

Das Programm, das aus Mitteln des Auswärtigen Amtes gefördert wird, richtet sich an deutsche Hochschulen, die für ausländische Studierende und Doktorandinnen und Doktoranden qualitativ hochwertige Sommerschulen in Deutschland planen und durchführen wollen.
Die Ziele des Programms sind: fachliche Fortbildung in aktuellen Forschungsgebieten sowie fachlicher und kultureller Austausch zwischen ausländischen und deutschen Teilnehmerinnen und Teilnehmern; Einblick in deutsche Lehr- und Forschungseinrichtungen beziehungsweise bei Kunst- und Musikhochschulen in neue künstlerische Entwicklungen für ausländische Teilnehmer und Teilnehmerinnen; Positionierung der deutschen Hochschulen auf dem internationalen Bildungsmarkt; Gewinnung qualifizierter ausländischer Studierender und Promovierenden. Gefördert werden Mobilitäts- und Aufenthaltspauschalen für ausländische Teilnehmerinnen und Teilnehmer und Sachmittel für die Organisation und Durchführung der Sommerschulen.

Geförderte D: / A: 15

BMBF

Projektbezogener Personenaustausch mit Frankreich (PROCOPE)

Ziel des aus Mitteln des BMBF finanzierten Programms ist die Stärkung der

Wissenschaftsbeziehungen durch Initiierung oder Intensivierung partnerschaftlicher Forschungsaktivitäten auf hohem wissenschaftlichem Niveau zwischen einer deutschen und einer ausländischen Hochschule und/oder Forschungseinrichtung. Der Qualifizierung des akademischen Nachwuchses kommt dabei ein besonderes Gewicht zu. Gefördert werden die Mobilität und kurzzeitige Aufenthalte zum Austausch von Projektteilnehmenden der beteiligten Partnerinstitutionen innerhalb einer in der Regel zweijährigen Förderdauer, in der insbesondere der wissenschaftliche Nachwuchs Gelegenheit zu Forschungsaufenthalten in einem internationalen Umfeld erhält. Anträge können deutsche staatliche und staatlich anerkannte Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen einreichen. Die Ausschreibung erfolgt in der Regel jährlich.

PROCOPE ist das älteste Programm des Projektbezogenen Personenaustauschs des DAAD. Es wurde 1986 ins Leben gerufen, um die bilaterale Zusammenarbeit mit Frankreich zu intensivieren. PROCOPE steht in Frankreich für programme de coopération scientifique und gehört dort zu den Partenariats Hubert Curien (PHC) und in Deutschland zu den PPP.

Im Jahr 2017 wurde PROCOPE als Pilot für andere PPP um die Förderungsmöglichkeit einer Phase II ergänzt. In dieser zweiten Phase lag der Schwerpunkt auf der Strukturierung des Übergangs von bilateraler zu multilateraler Kooperation. 2019 wurde Phase II ersetzt und erstmals ein PROCOPE PLUS ausgeschrieben. Die Programmlinie PROCOPE PLUS unterstützt neben dem Netzwerkaufbau auch Forschungskooperationen mit dem Ziel größerer gemeinsamer Projekte, indem die Organisation fachlicher Veranstaltungen und Arbeitstreffen in Deutschland oder Frankreich zur Vorbereitung gemeinsamer größerer Vorhaben vom DAAD und der Wissenschaftsabteilung der französischen Botschaft Berlin gefördert werden. Bevorzugt werden auch hierbei Vorhaben, die den wissenschaftlichen Nachwuchs angemessen berücksichtigen. In den beiden Programmlinien PROCOPE und PROCOPE PLUS befanden sich 2022 52 Projekte in der Förderung.

Geförderte Projekte: 52 D: 75 A: /

Integration ins Fachstudium (Integra) - Studienvorbereitung und Studienbegleitung für Personen mit und ohne Fluchthintergrund

Das Programm zielt insbesondere darauf ab, die Hochschulen bei der Integration von nach Deutschland Geflüchteten beim Studieneinstieg und im Studium zu unterstützen. Gefördert werden können die fachliche und sprachliche Vorbereitung an Studienkollegs und Hochschulen. Zum anderen können die Hochschulen für internationale Studierende mit und ohne Fluchthintergrund sprachliche und fachlich-propädeutische studienbegleitende Maßnahmen sowie Angebote zur Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt durchführen. Die Mittel sind für die Durchführung entsprechender Kurse und in bestimmten Fällen zur Finanzierung von Personalausgaben einzusetzen.

Geförderte D: / A: 44

Internationale Mobilität und Kooperation digital (IMKD)

Ziel des Programms ist die Verankerung digital gestützter, transnational verschränkter Curricula und Studienangebote, der Aufbau von Methodenwissen und digitalen Kompetenzen, die Implementierung von serviceorientierten, digital gestützten Infrastrukturen für transnationale Lehre sowie die Unterstützung der Studierendenmobilität durch transparente Lehr- und Lernangebote und moderne digitale Verwaltungsverfahren.
Gefördert wird u.a. Personal an der deutschen Hochschule zur Projektdurchführung, projektbezogene Reisen und Veranstaltungen, die Entwicklung von innovativen Lehrformaten und deren Implementierung in Curricula, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, Maßnahmen zur IT-Entwicklung, Mobilität von Studierenden und Lehrenden im Rahmen von Kurzaufenthalten.

Im Jahr 2022 wurden zwei Projekte mit französischen Partnern gefördert:

- Universität Göttingen – Université de Rennes 1, Studienfach übergreifend, „liveSciences³ - Transnational und digital vernetzte Lebenswissenschaften“ (2020-2023), weitere Partnerländer: Bosnien und Herzegowina, Chile, Costa Rica, Dänemark, Niederlande
- Pädagogische Hochschule Ludwigsburg – Université de Strasbourg, Studienfach

übergreifend, „The International Digital Education Network (IDEN)“ (2020-2023), weitere Partnerländer: Ägypten, Hongkong (CN), Schweiz, USA/Vereinigte Staaten, Vereinigtes Königreich

Geförderte Projekte: 2 D: 1 A: 5

International Virtual Academic Collaboration (IVAC)

Die Coronakrise stellt Hochschulen und Wissenschaftsorganisationen vor die Herausforderung, unter dem Druck der Ereignisse digitales Lernen und Arbeiten dynamisch voranzubringen. Gleichermaßen bietet diese Herausforderung aber auch große Chancen. Um die internationale Hochschulzusammenarbeit systematisch zu vertiefen und mit neuen Mobilitätsmustern zu gestalten (Blended Mobility), stellt virtueller Austausch eine interaktive und auf Kooperation angelegte Brücke zur Welt dar.
Mit IVAC möchte der DAAD Lehrende praktisch und Hochschulen strategisch unterstützen, internationale Hochschulkooperationen und weltweite Mobilität unter digitalen Vorzeichen zu gestalten und auszubauen.

Im Jahr 2022 wurden fünf Projekte mit französischen Partnern gefördert:

- SRH Hochschule Berlin – INSEEC Grande Ecole, Betriebswirtschaft, „IVAC 2.0: Der Schlüssel zur nachhaltigen Entwicklung von Employability“ (2021-2022), weitere Partnerländer: Mexiko, Spanien, Vereinigtes Königreich
- Universität Marburg – University of Limoges, Studienfach übergreifend, „MarburgCOILT - Collaborative Online International Learning and Teaching“ (2021-2022), weitere Partnerländer: Dänemark, Schweden, Serbien, Zypern
- Friedrich-Schiller-Universität Jena – Université de Poitiers, Sprach- und Kulturwissenschaften (sonstige), „Virtual Educational Escape Room for Intercultural Learning (VEERIL)“ (2022), weitere Partnerländer: China, Finnland, Kanada, Polen, Rumänien
- Jade H Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth, Ingenieurwissenschaften (allgemein), „JaBoVi“ (2021-2022)
- Bauhaus-Universität Weimar – Rennes 2 University, Studienfach übergreifend, „Public Arts Garage“ (2021-2022), weitere Partnerländer: Kanada, Spanien, Vereinigtes Königreich

Geförderte Projekte: 5 D: 2 A: 8

Gastdozentenprogramm

Der DAAD fördert längerfristige Gastdozenturen ausländischer Wissenschaftlerinnen und -wissenschaftler im Rahmen von Lehraufenthalten an deutschen Hochschulen. Das DAAD-Gastdozentenprogramm dient der Internationalisierung der deutschen Hochschulen und der Stärkung der internationalen Dimension in der Lehre. Das Programm steht allen deutschen Hochschulen, allen Fächern und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Weltregionen offen.

Im Jahr 2022 wurden fünf Projekte mit französischen Partnern gefördert:

- Hochschule Bochum – École Nat. Supérieure d'Architecture, Architektur, „Internationalisierung des FB Architektur durch ausländische Gastdozenten“ (2021-2022)
- Karlsruher Inst. f. Techn., Campus Süd, Germanistik, „Translationes“ (2021-2022)
- Universität Wuppertal, Konrad-Adenauer-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung, Wissenschaftliches Büro Leipzig, Commission pour l'indemnisation des victimes de spoliations – Institut Français des Relations Intern., Deutsch-Französischer Bürgerfonds, Deutsch-Französisches Jugendwerk, (Deutsche/Europäische) Volkskunde, Kulturwissenschaften, „Simone Veil“ (2021-2022)
- Universität Wuppertal, (Deutsche/Europäische) Volkskunde, Kulturwissenschaften, „Simone Veil“ (2022-2023)
- Universität Marburg, Romanistik, „Gastdozentur Sprachwissenschaft Französisch“ (2022-2023)

Geförderte Projekte: 5 D: / A: 5

Europäische Hochschulnetzwerke (EUN) - nationale Initiative

Das nationale Begleitprogramm ist eng mit der EU-Initiative „Europäische Hochschulen“ verzahnt. Mit dem Förderprogramm „Europäische Hochschulnetzwerke (EUN) – nationale Initiative“ werden deutsche Hochschulen gezielt innerhalb ihrer Europäischen Hochschulnetzwerke gefördert. Der

DAAD unterstützt sie beim (weiteren) Ausbau ihrer vorhandenen tragfähigen Allianzen, insbesondere in den Bereichen Lehre, Forschung und „Third Mission“. Mit der Förderung wird zudem angestrebt, die europäische Dimension deutscher Hochschulen sowie ihre Positionierung für mögliche EU-Folgeausschreibungen zu stärken.
Auf übergreifender Ebene soll mit dem Programm auch ein wichtiger Beitrag zum Erreichen der Ziele der EU-Initiative geleistet werden:

- Verbesserte Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit des Hochschulsystems mit einem starken Wissensdreieck aus Bildung, Forschung und Innovation.
- Unterstützung eines geeinten und starken Europas und einer neuen Generation von Europäern.

Im Jahr 2022 wurden 17 Projekte mit französischen Partnern gefördert.

Geförderte Projekte: 17 D: 35 A: 78

BMZ

Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit – exceed

Das Programm strebt im Rahmen der Förderphase 2020-2024 das Etablieren von Forschungsschwerpunkten zu Themen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung an den beteiligten Hochschulen an. Ein weiteres Programmziel ist es, dass deutsche Hochschulen Expertise in der Entwicklungszusammenarbeit erwerben und dass entwicklungsrelevante Netzwerke zwischen den beteiligten Hochschulen unter Einbindung außeruniversitärer Akteure etabliert werden. Des Weiteren strebt das Programm an, die Absolventinnen und Absolventen ausbildungsadäquat in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Im Jahr 2022 wurde ein Projekt mit französischen Partnern gefördert:

- TU Berlin, KfW Entwicklungsbank, Leibniz-Institut für Regionalentwicklung, HU Berlin – Europan Sociology Association ESA, Studienfach übergreifend, „Global Center of Spatial Methods for Urban Sustainability (GCSMUS)“ (2020-2024), plus weiterer Partnerländer.

Geförderte Projekte: 1 D: / A: 5

EU-Bildungskooperationen

NATIONALE AGENTUR FÜR EU-HOCHSCHULZUSAMMENARBEIT (ERASMUS+)

Erasmus+ ist das größte Bildungsförderprogramm der Europäischen Union. In Deutschland nimmt der DAAD im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die Aufgaben einer Nationalen Agentur (NA) für Erasmus+ wahr. Die NA DAAD informiert und berät zu allen Förderlinien im Hochschulbereich und ist für die Umsetzung der Mobilität sowie der Strategischen Partnerschaften bzw. Cooperation Partnerships zuständig.

Erasmus+ Mobilität von Einzelpersonen

Die Mobilität von Einzelpersonen wird sowohl innerhalb Europas (zwischen Programmländern) als auch weltweit (zwischen Programm- und Partnerländern) gefördert. Das Erasmus+ Programm bietet dabei die Möglichkeit sowohl Studierende und Graduierte für einen Studien- oder Praktikumsaufenthalt im Ausland zu fördern als auch die Mobilität von Hochschulpersonal für Lehre, Fort- und Weiterbildung zu finanzieren.

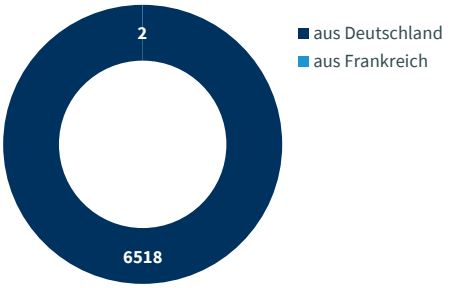
Geförderte Programmteilnehmerinnen und Teilnehmer deutscher Hochschulen nach Frankreich (über die NA DAAD)

- Studierendenmobilität-Auslandsstudium/ - praktikum 6.291
- Personalmobilität- (Dozentinnen und sonstiges Personal) 227

Geförderte Programmteilnehmerinnen und Teilnehmer aus Frankreich nach Deutschland

- Studierendenmobilität-Auslandsstudium/ - praktikum 0
- Personalmobilität- (Dozentinnen und sonstiges Personal) 2

Die Deutschlandaufenthalte der Personen aus dem Ausland werden von der jeweiligen Nationalen Agentur des Programmlandes gefördert.



Erasmus+ Partnerschaften und Kooperationsprojekte

Im Erasmus+ Programm werden auch Kooperationsprojekte zwischen europäischen Einrichtungen und mit Partnerländern weltweit gefördert. Die Förderlinien im Bereich der Kooperationsprojekte unterstützen mit verschiedenen Zielrichtungen die Internationalisierung der beteiligten Hochschulen, fördern die Qualität der Lehre und tragen zur Vernetzung der Hochschulen untereinander sowie mit der Gesellschaft und der Wirtschaft bei. So soll ein Beitrag zur Fortentwicklung des Europäischen Bildungsraums geleistet werden. Über Erasmus+ werden folgende Partnerschaften und Kooperationsprojekte gefördert, an denen französische und deutsche Partner beteiligt sind.

Erasmus+ Kapazitätsaufbauprojekte in der Hochschulbildung

In Erasmus+ Kapazitätsaufbauprojekten arbeiten europäische Hochschulen mit Hochschulen aus einem oder mehreren Partnerländern der Europäischen Union mit dem Ziel zusammen, die Reform und Modernisierung der Hochschulen und Hochschulsysteme in diesen Partnerländern zu unterstützen. Weltweit sind Kooperationen mit mehr als 150 Partnerländern förderfähig. Unterstützt werden gemeinsame Projekte in folgenden Bereichen: Modernisierung der Hochschulverwaltung und des Managements, Förderung von Innovation und Stärkung der Verbindung der Hochschulen mit der Gesellschaft, Qualität und Relevanz der Bildung, Inklusion; Strukturreformen.
Im Jahr 2022 liefen 12 Projekte mit französischen Partnern.

Erasmus+ Erasmus Mundus Joint Master

Das Programm fördert die Durchführung internationaler Masterstudiengänge, die von mindestens drei Hochschulen gemeinsam angeboten werden. In der aktuellen Erasmus+ Programmgeneration (2021-2027) wurde die Rolle der Hochschulen aus nicht mit dem Erasmus+ Programm assoziierten Drittländern (Hochschulen weltweit) gestärkt. Sie können antragstellende Einrichtung sein. Die Studiengänge schließen mit gemeinsamen Abschlüssen (Doppel-, Mehrfach-, oder Gemeinsamen Abschlüssen) und umfassen mindestens zwei Mobilitätsphasen an jeweils unterschiedlichen Hochschulen des Konsortiums. Hochqualifizierte internationale Studierende, die für dieses Programm ausgewählt werden, erhalten ein Vollstipendium.

Im Jahr 2022 liefen 41 Projekte mit französischen Partnern.

Jean Monnet-Aktivitäten

Das Programm fördert die Lehre, Forschung und öffentliche Debatte im Bereich der europäischen Integrationsstudien für Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, Lernende und Bürgerinnen und Bürger in Europa und in der Welt. Unter die Jean Monnet-Aktionen fallen Netzwerke, Module, Lehrstühle, Exzellenzzentren und Teacher Trainings. Mit Ausnahme der Netzwerke ist das besondere hier, dass keine klassischen Konsortien benötigt werden, sondern Hochschulen alleinstehend Anträge stellen können. Die Jean Monnet-Netzwerke bringen Konsortia von Hochschulen im Bereich Europastudien zusammen, um Aktivitäten zu Informationssammlung, Austausch guter Praxis, Wissensaufbau zur europäischen Integration sowie Förderung des europäischen Integrationsprozesses in der Welt durchzuführen.

Im Jahr 2022 liefen sieben Netzwerke mit französischen Partnern.

Erasmus+ Allianzen für Innovation

Die Allianzen für Innovation (Fortführung der Wissensallianzen) fördern die langfristige und strukturierte Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und Unternehmen. Es handelt sich dabei um groß angelegte Projekte, die eine weitgefächerte Beteiligung von Institutionen aus einer Vielzahl europäischer Länder voraussetzen. Ziel ist die Stärkung der Innovationskraft Europas durch den Wissensaustausch zwischen Hochschulen, berufsbildenden Einrichtungen und Unternehmen, die Stärkung unternehmerischer Fähigkeiten von

Studierenden, Hochschul- und Unternehmenspersonal sowie die Entwicklung multidisziplinärer Lehr- und Lernmethoden.

Im Jahr 2022 liefen 28 Projekte mit französischen Partnern.

Erasmus+ Strategische Partnerschaften (2014-2020)

Eine Strategische Partnerschaft bietet Hochschulen und Organisationen aus Wirtschaft und Gesellschaft, die im Bereich Hochschulbildung aktiv sind oder werden wollen, die Möglichkeit, ihre Internationalisierung im Rahmen eines europäischen Projekts strukturell anzugehen. Dabei können sie innovative, thematisch oder regional ausgerichtete Netzwerke bilden und flexibel verschiedene Aktivitäten (zum Beispiel gemeinsame Curriculumentwicklung, Sommerschulen, e-learning-Aktivitäten) zur Vertiefung der inhaltlichen Zusammenarbeit durchführen.
Auch sektorenübergreifende Zusammenarbeit mit Schulen, Betrieben, Einrichtungen der Erwachsenenbildung und Jugendverbänden ist möglich. Dadurch können Hochschulen sich im Zeichen einer zunehmenden Durchlässigkeit der Bildungsbereiche zu einer „offenen Hochschule“ weiterentwickeln und „breiter“ ausrichten. Die Modernisierung und Diversifizierung von Bildungsangeboten sowie die Öffnung der Hochschulen für neue Zielgruppen sind typische Themenbeispiele.

Im Jahr 2022 liefen 14 Projekte mit französischen Partnern.

Erasmus+ Cooperation Partnerships (ab 2021)

Die Erasmus+ Cooperation Partnerships folgten 2021 auf die bisherigen Erasmus+ Strategischen Partnerschaften. Diese neue Programmlinie bietet deutschen Hochschulen und anderen Organisationen die Möglichkeit, bildungsbereichsübergreifend ihre Internationalisierungsvorhaben voranzutreiben.
Die Projekte zielen auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Organisationen aus EU-Mitgliedstaaten und/oder mit dem Programm assoziierten Drittstaaten ab. Darüber hinaus können auch Partner aus sogenannten nicht mit dem Programm assoziierten Drittländern im Projekt teilnehmen, jedoch nicht als Antragsteller. Dabei gilt als Voraussetzung, dass ihre Teilnahme einen deutlich sichtbaren inhaltlichen Mehrwert für ein Projekt darstellt.

Im Jahr 2022 liefen 10 Projekte mit Partnern aus Italien.

Erasmus+ Europäische Hochschulen

Europäische Hochschulen sind Hochschulallianzen, die die Stärken und die Vielfalt europäischer Forschung und Lehre in neuen Strukturen bündeln, um den Herausforderungen, mit denen Europa konfrontiert ist, zu begegnen. Im Unterschied zu anderen Kooperationsprojekten geht es hier um einen ganzheitlichen Ansatz der Hochschulkooperation. Partnerhochschulen arbeiten auf allen Ebenen intensiv zusammen: in Lehre, Forschung, Verwaltung sowie bei der regionalen Verankerung. Grenzüberschreitende Mobilität von Lehrenden, Studierenden und Forschenden in ganz Europa, herausragende Bildung, enge Kooperation in Forschung und Lehre, Wissenstransfer und Interaktion mit der Gesellschaft: Das ist die Vision der Europäischen Hochschulen.

Im Jahr 2022 liefen 31 Projekte mit französischen Partnern.

Erasmus+ Teacher Academies

Die Teacher Academies sind Europäische Partnerschaften im Bereich der Lehrerausbildung und -weiterbildung. Sie sollen in erster Linie die europäische und internationale Perspektive der Lehrerbildung stärken. In den Projekten werden Anbieter der Erstausbildung von Lehrkräften und Anbieter von berufsbegleitender Weiterbildung für Lehrkräfte mit z.B. Verbänden, Ministerien und anderen relevanten Interessenträgern zusammengebracht, um gemeinsam Strategien und Programme für ein berufsbezogenes Lernen zu entwickeln und zu erproben. Auch Schulen sind fester Bestandteil der Konsortien. Das Thema Mobilität von Lehrpersonal sowie die EU-Prioritäten Lernen in der digitalen Welt, Nachhaltigkeit, Chancengerechtigkeit und Inklusion nehmen in den Teacher Academies eine wichtige Rolle ein.

Im Jahr 2022 lief ein Projekt mit französischen Partnern:

- Eberhard Karls Universität Tübingen – Université d'Aix-Marseille, „European Civic Teacher Academy“ (2022-2025), weitere Partnerländer: Italien, Belgien, Griechenland

Erasmus+ Politikunterstützung

Im Kontext der Erasmus+ Politikunterstützung werden Projekte gefördert, die den Weg für europäische Reformprozesse und für die Umsetzung europäischer bildungspolitischer Schwerpunkte bereiten. Das übergeordnete Ziel ist die Stärkung europäischer Bildungssysteme.
Die Erasmus+ Politikunterstützung zeichnet sich dadurch aus, dass die Projekte häufig von zivilgesellschaftlichen Organisationen, öffentlichen Einrichtungen (wie beispielsweise Bildungsministerien), Wirtschafts- und Wissenschaftsakteuren sowie Hochschulen gemeinsam umgesetzt werden. Projekte der Erasmus+ Politikunterstützung bieten sich folglich im besonderen Maße dafür an, die Vernetzung der Hochschulen mit Stakeholdern außerhalb des Hochschulbereichs voranzutreiben. Damit tragen sie auch maßgeblich zu einer Verzahnung zwischen Hochschulen und politischen Akteuren bei.

Zukunftsweisende Kooperationsprojekte

Zukunftsweisende Kooperationsprojekte werden zur Ermittlung, Prüfung, Entwicklung und Bewertung innovativer Ansätze ausgeschrieben. Ziel ist es, neue Partnerschaften wichtiger Interessensgruppen zu bilden und eine gemeinsame Projektdurchführung zu erreichen.
Hier sollen insbesondere wirksame Methoden, Instrumente und Strategien für politische Entscheidungsträger entwickelt werden, die in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung sowie Jugend von Bedeutung sind. Zu den zentralen Absichten gehört auch, detaillierte Kenntnisse über Zielgruppen, Lernen, Unterricht, Ausbildung oder Umstände in der Jugendarbeit aufzuweisen, um einen Beitrag zur Verbesserung der Bildungs- und Jugendpolitik zu leisten.
Im Jahr 2022 liefen zwei Projekte mit französischen Partnern:

- Volkshochschule im Landkreis Cham e.V. – Réseau des Cités des métiers, „The Career Skills Project“ (2019-2022), weitere Partnerländer: Bulgarien, Griechenland, Vereinigtes Königreich, Finnland
- ZENIT Zentrum für Innovation und Technik in Nordrhein-Westfalen GmbH, Science on Stage Europe e.V. – Union des professeurs de sciences et techniques industrielles des classes préparatoires aux grandes écoles, „Towards a European STE(A)M platform“ (2020-2022), weitere Partnerländer: Niederlande, Ungarn, Spanien, Norwegen, Belgien, Estland, Bulgarien

Projekte sozialer Inklusion

Die Förderung von Rechtsstaatlichkeit, Pluralismus, Toleranz und Solidarität, sozialem Zusammenhalt, kritischem Denken, Medienkompetenz und interkulturellem Dialog bilden oftmals den thematischen Kern von Projekten dieser Förderlinie. Durch eine Förderung wird Hochschulen und weiteren Bildungsinstitutionen die Möglichkeit eröffnet, soziale Inklusion voranzutreiben, europäische Grundwerte zu vermitteln und aktive demokratische Teilhabe zu stärken.

Im Jahr 2022 liefen vier Projekte mit französischen Partnern:

- Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover – Learn to Change - Change to Learn, „Teachers4Europe: setting an Agora for Democratic Culture“ (2018-2022), weitere Partnerländer: Griechenland, Zypern, Vereinigtes Königreich, Malta, Rumänien
- YES Forum EWIV – Youth and European Social Work Forum – International eXchange Erasmus Student Network France, „Social Inclusion and Engagement in Mobility“ (2019-2022), weitere Partnerländer: Belgien, Lettland, Tschechische Republik, Spanien, Luxemburg, Vereinigtes Königreich
- Bundesverband der Träger Beruflicher Bildung e.V. – Union Nationale des Maisons Familiales et Rurales d'Education et d'Orientation Association, „Promoting Adult Learning In Networks“ (2021-2024), weitere Partnerländer: Estland, Finnland, Irland, Niederlande, Portugal, Schweden, Spanien, Ungarn, Vereinigtes Königreich
- Nachbarschafts- und Selbsthilfezentrum in der Ufa Fabrik e.V. – Federation des Centres Sociaux et Socioculturels de France (Koordinator),

„IFS Fostering Social justice“ (2021-2024), weitere Partnerländer: Dänemark, Finnland, Griechenland, Italien, Niederlande, Österreich, Schweden, Spanien, Ungarn

Europäische Experimentelle Maßnahmen

Projekte der Förderlinie Europäische Experimentelle Maßnahmen zeichnen sich durch länderübergreifende Zusammenarbeit unter Federführung hochrangiger Behörden aus. Es werden innovative politische Maßnahmen durch Feldversuche getestet. Systeme, Strukturen und Verfahren zur Umsetzung dieser Maßnahmen sollen erprobt und verbessert werden, etwa über die Erhebung und Bewertung entsprechender Daten zu einer möglichen systemrelevanten Wirkung.
Vorschläge zur Anpassung werden direkt von den jeweiligen Behörden begleitet und aktiv in den politischen Dialog eingebracht. Ziel ist neben der länderübergreifenden Zusammenarbeit auch das gegenseitige Lernen zwischen Behörden auf höchster institutioneller Ebene. Außerdem werden die Wirksamkeit und Effizienz der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung und der Jugendpolitik verbessert.

Im Jahr 2022 liefen zwei Projekte mit französischen Partnern:

- Universität Potsdam, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V., Freie Universität Berlin – Université Paris I Panthéon-Sorbonne; Université de Rennes I; Ministère de l'Enseignement supérieur de la Recherche et de l'Innovation, „Online Pedagogical Resources for European Universities“ (2019-2022), weitere Partnerländer: Belgien, Italien, Spanien, Portugal, Luxemburg, Niederlande, Lettland, Finnland, Polen
- Metropolisnet-European Metropolis Employment Network Ewiv (Koordinator), Gsub - Gesellschaft für Soziale Unternehmensberatung Mbh; Sostra Sozialokonomische Strukturanalysen Gmbh; Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales – Eurocircle Association, „Good e-guidance stories “ (2021-2024), weitere Partnerländer: Griechenland, Irland, Italien, Vereinigtes Königreich

Veranstaltungen, Marketing, Alumniaktivitäten

VERANSTALTUNGEN

Die DAAD-Außenstelle Paris führt jährlich zwei bis drei größere hochschulpolitische Veranstaltungen durch, häufig in Kooperation mit anderen Partnern. Dabei handelt es sich um Tagungen und Informationsreisen bzw. eine Kombination aus diesen beiden Formaten. Die Veranstaltungen sind in der Regel deutsch-französisch vergleichend ausgerichtet, mit internationalen Bezügen.
Beispiele für solche Veranstaltungen sind:

- 2022: iDA-Seminar (Fachsprachkurs Französisch mit Informationen für praxisorientierte Hochschulkooperationen für 20 Hochschullehrende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter akademischer Auslandsämter von HAW/FH).

- 2022: Besuch des DAAD-Präsidenten an der Sorbonne Université und im Heinrich-Heine-Haus Paris anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des CIERA (Interdisziplinäres Zentrum für Deutschlandstudien und -forschung). Diese Einrichtung wird durch das französische Ministerium für Hochschulbildung und Forschung (MESR) und den DAAD gefördert.

- 2022: DAAD Science Slam Paris (gemeinsam mit *Allemagne Diplomatie* - Service für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Deutschen Botschaft in Paris, coronabedingt abgesagt).

An diesen Veranstaltungen nehmen in der Regel 100 bis 150 Personen teil. Über die Jahre konnte so ein alle Fachrichtungen und Qualifizierungsstufen umfassendes Netzwerk an Freunden und Partnern des DAAD in Frankreich geschaffen werden. Aufgrund der Covid-19-Pandemie waren diese Veranstaltungen in den letzten Jahren nur sehr eingeschränkt möglich.

Deutsch-Französisches Forum, Straßburg, November 2020 bis 2022

Die Deutsch-Französische Hochschule (DFH) organisiert diese Messe seit 1999 mit dem Ziel, französische und deutsche Schülerinnen und Schüler

sowie und Studentinnen und Studenten über Möglichkeiten zu Studium und Berufseinstieg in Deutschland und Frankreich zu informieren. Der DAAD ist Mitglied des Trägervereins des Deutsch-französischen Forums, in dem – neben der genannten DFH – das Deutsch-französische Jugendwerk, die Hochschulrektorenkonferenz, die Université de Strasbourg sowie weitere Organisationen mitwirken.
Das DAAD-Referat "Internationales Hochschulmarketing" organisierte mit Unterstützung der Außenstelle Paris sowie den beiden ortsansässigen Lektoraten alljährlich den Messeauftritt des DAAD, auf dem jeweils rund 300 bis 400 Standkontakte verzeichnet werden konnten (Beratungsrichtungen „Deutsche nach Frankreich" und „Franzosen und Französinnen nach Deutschland"). Ab dem Jahre 2020 hat die Zentrale aufgrund der pandemischen Lage Abstand von der Teilnahme am Forum nehmen müssen, hat die Außenstelle aber autorisiert, eine Teilnahme in eigener Regie sicherzustellen.
Im November 2020 fand das Forum ausnahmsweise in Form einer virtuellen Vortragsreihe statt. Der DAAD-Beitrag „Studieren in Deutschland" wurde von fast 3.000 Zuschauerinnen und Zuschauern entweder live oder zeitversetzt angeschaut. Die Wiederaufnahme des Forums in Präsenzform im November 2021 war ein großer Erfolg: Das Forum war sehr gut besucht und auf dem DAAD-Stand wurden rund 150 Beratungsgespräche (nur Beratungsrichtung „Franzosen und Französinnen nach Deutschland") geführt. Das Forum im November 2022 konnte mit fast 200 Beratungsgesprächen (nur Beratungsrichtung Franzosinnen und Franzosen nach Deutschland) und einem gut besuchten Vortrag „Studieren in Deutschland" in Präsenzform wieder an die stetigen Erfolge der Vor-Corona-Zeiten anknüpfen.

MARKETING

INTERNATIONALES HOCHSCHULMARKETING

Virtuelle Kommunikationsformate dominierten pandemiebedingt auch im ersten Halbjahr 2022 die Informationsarbeit zum Studienstandort Deutschland.
Seinem Aufgabenprofil entsprechend hat der DAAD mit GATE-Germany in erster Linie eigene virtuelle Messen und Online-Seminare konzipiert, ausgerichtet und deutschen Hochschulen zur Teilnahme angeboten und somit für deutsche Hochschulen den Zugang zu ihren Zielgruppen aufrechterhalten.
Auch im Rahmen des EC-finanzierten Projektes Enhancing the Attractiveness of European Higher Education in the world, in dem der DAAD neben Campus France, Nuffic, ACA, und Harno Konsortialpartner und Veranstalter zahlreicher „Study in Europe"-Messen ist, wurden viele in erster Linie an einem Studium in Deutschland interessierte junge Menschen erreicht.
Text/Video-Chats sowie Live-Talks, in denen sich die jeweiligen Institutionen kurz vorstellten und internationale Studierende im Sinne eine Peer-to-Peer-Beratung für allgemeine Fragen zum Leben und Studieren in Deutschland zur Verfügung standen, bildeten den Kern der Kommunikationselemente der virtuellen Messen. Darüber hinaus präsentierten sich die teilnehmenden Hochschulen mit PR-Videos und boten zielgruppengerechte Informationsmaterialien zum Download an.
Das fachliche Interesse sowie der Bildungsstand der Besuchenden zeigten sich als vergleichbar mit Präsenzveranstaltungen. Auch auf Seiten der deutschen Hochschulen waren die Akteure diejenigen, die seit vielen Jahren an den von GATE-Germany angebotenen Bildungsmessen teilnehmen.

Weitere Veranstaltungen/Messen

In Frankreich erfreuen sich Bildungsmessen sowohl bei Studierenden als auch bei den Hochschulen großer Beliebtheit und stellen, trotz umfassender Informationsangebote im Internet, ein wichtiges Kommunikationsmittel dar. So war die Außenstelle auch im Jahr 2022 wieder auf rund 15 Messen, in Paris und an anderen wichtigen Hochschulstandorten Frankreichs, vertreten und informierte dort über Studien- und Forschungsmöglichkeiten in Deutschland. Darunter waren nur zwei rein virtuelle Messen, denn nach dem Ende der Corona-Epidemie haben sich Präsenz- oder zumindest hybride Formate schnell wieder durchgesetzt. Außerdem war der DAAD an zahlreichen Sekundarschulen zu Vorträgen zum Studium in Deutschland geladen.

Individuelle Marketingaktivitäten

Auch im Jahr 2022 unterstützte GATE-Germany die deutschen Hochschulen mit einem Portfolio von

Marketing-Dienstleistungen darin, sich mit ihren Studien- und Forschungsangeboten in Frankreich zu präsentieren. Folgende Marketinginstrumente wurden von Hochschulseite nachgefragt: Anzeigenschaltungen in DAAD-Newslettern und auf DAAD-Webseiten. Insgesamt wurden 2022 im Auftrag deutscher Hochschulen in Frankreich 47 Leistungen umgesetzt.

INTERNATIONALES FORSCHUNGSMARKETING

Im August 2021 wurde, im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft, die Ausstellung „Research in Germany“ in Paris gezeigt. Die Ausstellung zeigt anschauliche Motive mit Facts & Figures zum Forschungs- und Innovationsstandort Deutschland und ermöglicht es einem breiteren Publikum, sich auf unkomplizierte Weise mit der deutschen Forschungslandschaft vertraut zu machen. Die Posterausstellung wurde in den Straßenfenstern der französischen Botschaft aufgehängt - gegenüber des französischen Senats im Zentrum von Paris. Die Veranstaltung wurde im Rahmen der BMBF-geförderten Initiative „Research in Germany“ finanziert und von der DAAD-Außenstelle in Paris organisiert. Eine aktualisierte Version der Ausstellung wird voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2023 über das Netzwerk der Botschaft und des DAAD gezeigt werden können.

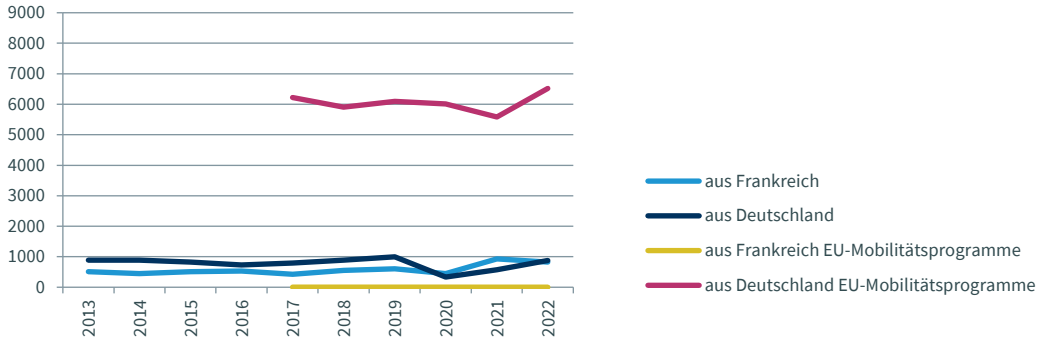
ALUMNIAKTIVITÄTEN

Die Alumniaktivitäten des DAAD in Frankreich bestehen aus Aktivitäten der Außenstelle und Maßnahmen des seit 2013 bestehenden Vereins *DAAD Alumni France* mit mittlerweile über 500 Mitgliedern. Vorsitzende des Vereins ist Frau Nadine Magaud. Die Pariser Außenstelle des DAAD unterstützt den Verein – insbesondere bei aufwändigeren Unternehmungen. 2022 haben insgesamt zehn Alumniveranstaltungen stattfinden können, darunter Besuche renommierter Institutionen wie der OECD und der französischen Nationalarchive, Besichtigungen eines Kernkraftwerks und der Werkstätten für Flugzeugrestaurierung des Flughafens Le Bourget, eine Führung zum Thema „deutsch-französische Beziehungen in der Kunst“ im Pariser Louvre sowie eine Studienreise nach Hamburg. Für 2023 plant die Außenstelle ein großes Alumnitreffen im Dezember.

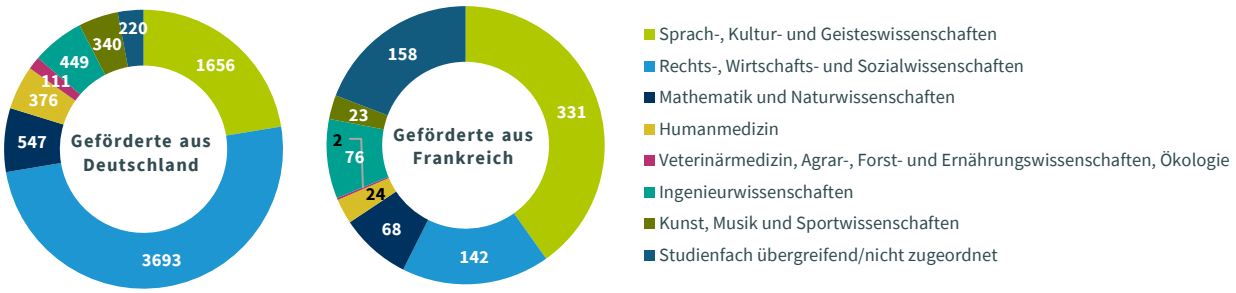
Derzeit sind 10.697 Alumnae und Alumni aus Frankreich in der DAAD-Kontaktdatenbank registriert.

Statistische Anlagen

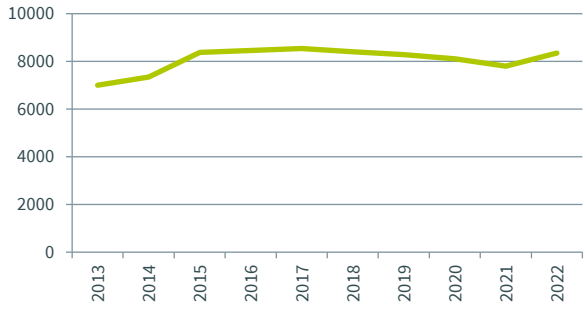
DAAD-Geförderte Frankreich, 2013-2022 (seit 2017 mit EU-Mobilitätsprogrammen)



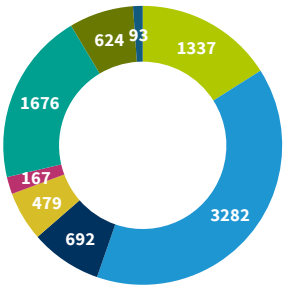
Fächeraufteilung DAAD-Geförderte 2022 (inkl. EU-Mobilitätsprogramme)



Studierende aus Frankreich in Deutschland 2013-2022



Fächeraufteilung Studierende aus Frankreich in Deutschland 2022



Quellen: DAAD-Statistik, Gefördertenzahlen aus dem Jahr 2022, DESTATIS – Statistisches Bundesamt, © Atelier Hauer+Dörfler/moloko_vector/shutterstock.com, CIA WFB

Länderstatistik 2022

Frankreich

	Geförderte aus dem Ausland		Geförderte aus Deutschland	
	gesamt	neu	gesamt	neu
I. Individualförderung - gesamt	320	203	362	225
1. nach Status				
Studierende auf Bachelor-Niveau	121	83	75	53
Studierende auf Master-Niveau	53	30	107	57
Doktorand/in	55	28	57	47
Wissenschaftler/in u. Hochschullehrer/in (inkl. Postdoktorand/in)	91	62	123	68
2. nach Förderdauer				
bis 1 Monat	148	120	95	95
1 bis 6 Monate	103	64	95	68
über 6 Monate	69	19	172	62
3. Programmauswahl (Top 10)				
Programme Etudes Alemans (PEA)	79	41		
Hochschulsommer- und wintersprachkursstipendien; Sommerschulen deutscher Hochschulen in Deuts	61	61		
Stipendien für ein Masterstudium im Ausland			55	25
Aufwendungen für Lektoren der deutschen Sprache im Ausland			53	7
Kongress- und Vortragsreisen			52	52
MSH-Programm			36	35
Ortslektorenprogramm	33	5		
Studienstipendien für ausländische Graduierte und Künstler	32	9		
Kurzstipendien zur Förderung des ausländischen wissenschaftlichen Nachwuchses	27	26		
Internationalisierung der Lehramtausbildung an dt. Hochschulen			23	22
II. Projektförderung - gesamt	502	439	512	476
1. nach Status				
Studierende auf Bachelor-Niveau	153	146	259	255
Studierende auf Master-Niveau	125	118	116	114
Doktorand/in	52	50	51	43
Wissenschaftler/in u. Hochschullehrer/in (inkl. Postdoktorand/in)	85	72	73	58
andere Geförderte*	87	53	13	6
2. nach Förderdauer				
bis 1 Monat	315	308	417	398
1 bis 6 Monate	140	110	60	57
über 6 Monate	47	21	35	21
3. Programmauswahl (Top 10)				
Steigerung der Mobilität von Studierenden deutscher Hochschulen PROMOS			314	314
Europäische Hochschulnetzwerke (EUN) - nationale Initiative	78	78	35	26
Internationalisierung der Lehramtausbildung an dt. Hochschulen	38	36	58	53
Studienreisen u. -praktika für Gruppen ausl. Studierender/ Konzertreisen für Ausländer/ Kulturelle Reise	78	78		
Programm des Projektbezogenen Personenaustauschs (PPP)			75	61
Internationalisierung der Fachhochschulen (FH/HAW)	59	55	13	11
Zentren für Deutschland- und Europastudien	64	63	6	6
Integra - Integration von Flüchtlingen ins Fachstudium	44	19		
STIBET	44	33		
Internationale Mobilität und Kooperation digital (IMKD)	13	13	4	4
III. EU-Mobilitätsprogramme - gesamt	2	2	6.518	6.518
1. Mobilität mit Programmländern (Projekt 2020)				
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)			5.496	5.496
2. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandspraktikum)			795	795
3. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	2	2	227	227
2. Mobilität mit Partnerländern (Projekt 2019)				
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/ -praktikum)				
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)				
DAAD-Förderung - gesamt (I+II+III)	824	644	7.392	7.219

* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V. (DAAD)
Kennedyallee 50, D – 53175 Bonn
Tel. +49 228 882-0, Fax: +49 228 882-444
E-Mail: webmaster@daad.de
Internet: https://www.daad.de

Vertretungsberechtigter Vorstand:
Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Registergericht Bonn, Registernummer VR 2107,
Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332;
Verantwortlicher i. S. v. § 18 Abs. 2 MStV:
Dr. Kai Sicks, Kennedyallee 50, 53175 Bonn

Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften. Er wird institutionell gefördert durch das Auswärtige Amt.

Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi)
www.daad.de/kiwi
www.daad.de/laenderinformationen/frankreich

Autor (Kapitel 1 und 2)

Dr. Christian Thimme; aktualisiert und bearbeitet im Mai-Juni 2023 von Kilian Quenstedt unter Schlussredaktion der aktuellen Außenstellenleiterin Dr.Ursula Maria Egyptien Gad
info-paris@daad.de

Redaktion

Dr. Orane Dornier und Romy Grimm, DAAD-KIWi
kiwi@daad.de

Stand

August 2023

Gestaltung und Satz

Atelier Hauer+Dörfler, Berlin

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht

© DAAD – Alle Rechte vorbehalten

GEFÖRDERT VOM Auswärtiges Amt

GEFÖRDERT VOM Bundesministerium für Bildung und Forschung

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Auswärtigen Amts
und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.